



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Paket: "Das Urteil" von Kafka*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





<b>Thema:</b>	<b>Franz Kafka: Das Urteil (Interpretation)</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>30376</b>
<b>Kurzvorstellung des Materials:</b>	<p><b>Georg verfasst einen Brief an einen langjährigen Freund. Bei dem anschließenden Gespräch mit seinem Vater über diesen alten Bekannten kommen bisher unbekannte Verhältnisse zum Vorschein.</b></p> <p><b>Kafka stellt eine Vater-Sohn-Beziehung in den Mittelpunkt seines Werkes und verarbeitet eigene Erfahrungen aus dem Leben.</b></p>
<b>Übersicht über die Teile</b>	<p>Ausführliche Interpretation der Situation, des Verlaufs und der Wirkung der Geschichte. Eine Beschreibung der Protagonisten ist im Text der Interpretation enthalten. Außerdem wird auf sprachliche Besonderheiten geachtet.</p> <p>Transparente Interpretation mit Zwischenüberschriften und Arbeitsanleitungen mit Hilfen. Am Anfang wird die Geschichte in den wesentlichen Punkten zusammengefasst. Am Ende erfolgt ein Deutungsversuch.</p> <p>Ohne Primärtext!</p>
<b>Information zum Dokument</b>	Ca. 5 Seiten, Größe ca. 150 KByte
<b>SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail</b>	<p>SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice          Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a>          E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a></p>

## Franz Kafka: Das Urteil - Interpretation

*Um sich einen Überblick zu verschaffen, lohnt es sich immer, den Inhalt einer Kurzgeschichte in den wesentlichen Punkten zusammenzufassen. Auf Besonderheiten der Sprache, der Figurenkonstellationen etc. muss später natürlich auch eingegangen werden. Ebenfalls bietet es sich bei der Interpretation vieler Kurzgeschichten an, Zwischenüberschriften zu wählen, um die Interpretation zu strukturieren.*

### Zunächst die Zusammenfassung:

Die Kurzgeschichte „Das Urteil“ von Franz Kafka aus dem Jahre 1912 handelt von einer Vater-Sohn-Beziehung.

Der Geschäftsmann Georg Bendemann pflegt eine Brieffreundschaft mit seinem Jugendfreund, der mittlerweile in Russland lebt. Ihm gegenüber verschweigt er zunächst aus Vorsicht seine Verlobung mit dem Mädchen einer reichen Familie. Erst auf Drängen seiner Verlobten hin ringt er sich dazu durch, seinem Freund von dem freudigen Ereignis zu berichten und lädt diesen sogar zu der Hochzeit ein.

Nach Verfassen des Briefes begibt er sich in das Zimmer seines Vaters, welches er seit längerer Zeit nicht mehr von innen gesehen hat, und möchte seinem Vater von dem Brief berichten. Dieser reagiert zornig und es stellt sich heraus, dass der Vater dem Freund aus Petersburg bereits von der bevorstehenden Hochzeit berichtet hat und mit diesem in Kontakt steht. Er macht seinem Sohn Vorwürfe, seinen eigenen Vater, die verstorbene Mutter und den Jugendfreund verraten zu haben, den Vater hintergehen und das Geschäft an sich reißen zu wollen.

Der Vater spricht ein Todesurteil über seinen Sohn, welches gleich darauf zum Ertrinken Georgs im nahe liegenden Fluss führt, als dieser sich mit letzten Gedanken an seine Eltern von einer Brücke stürzt.

*Der Einstieg in die Geschichte – was leistet er? Wie führt er in die Geschichte ein? Welche Informationen sind wichtig für den Leser und den weiteren Verlauf der Geschichte? Wie ist die Geschichte sprachlich gestaltet?*

*All diese Fragen sollen hier kurz beantwortet werden.*

### Der Einstieg

„Es war an einem Sonntagvormittag im schönsten Frühjahr.“ - der einleitende Satz erinnert an die bekannte Märchenformel, beinhaltet aber eine Zeitangabe. Weiter wird der Protagonist Georg vorgestellt: „ein junger Kaufmann“, der „in seinem Privatzimmer im ersten Stock“ am Schreibtisch sitzt. Eine Beschreibung der Umgebung ist ebenfalls gegeben („eines der niedrigen, leichtgebauten Häuser, die entlang des Flusses in einer langen Reihe [...] sich hinziehen“). Schon nach den ersten Sätzen der vorliegenden Kurzgeschichte hat der Leser ein genaues Bild vor Augen. Das „Rohmaterial“, um die Handlung zu verstehen, ist bereits bekannt, der Einstieg somit chronologisch aufgebaut. Auffällig ist die Nennung des Vor- und Zunamens des Protagonisten („Georg Bendemann [...] saß in seinem Privatzimmer“), was nicht besonders typisch für eine Kurzgeschichte ist und meist auf ein realitätsnahes Geschehen hindeutet.

Der verfasste Brief an den Jugendfreund des Geschäftsmannes scheint einen gewichtigen Part im weiteren Verlauf der Handlung einzunehmen, wobei vermutlich auf den Inhalt näher eingegangen wird und auf die Person des Freundes selbst, den es ins Ausland verschlagen hat.

### Sprachliche Auffälligkeiten

Zu Beginn tritt ein auktorialer Erzähler in Erscheinung, welcher von den Gegebenheiten weiß und einen genauen Blick auf den Protagonisten besitzt („Er hatte gerade einen Brief an einen sich im Ausland befindlichen Jugendfreund beendet [...] und sah dann, den Ellbogen auf den Schreibtisch gestützt, aus dem Fenster auf den Fluss“). Die Geschichte ist im Präteritum verfasst und handelt von Vorkommnissen im Leben einer bestimmten Figur. Dem Leser wird etwas zu dem Protagonisten erzählt, der im Mittelpunkt der Handlung steht. Sein Verhältnis zu dem Brieffreund und zu seinem Vater spielt eine zentrale Rolle für das Geschehen.

Nach den einleitenden Sätzen tritt ein personaler Erzähler in den Vordergrund, welcher aus der Sicht Georgs das Erlebte schildert. Dies wird sichtbar an den offen gelegten Gedanken des Protagonisten: „Was wollte man einem solchen Manne schreiben, der sich offenbar verrannt hatte, den man bedauern, dem man aber nicht helfen konnte.“ Hier zeugt das Genannte von rhetorischen Fragen, welche Georg sich selbst beim Schreiben des Briefes stellt. Somit bekommt der Leser einen Einblick in Georgs Gedankenwelt. Bei den Überlegungen bezüglich des Freundes und dessen neuer Situation in Russland wiegt der Geschäftsmann verschiedene Aspekte zu dem aktuellen Zustand seines alten Freundes ab („Folgte er aber wirklich dem Rat und würde hier [...] niedergedrückt, fände sich nicht in seinen Freunden und nicht ohne sie zurecht [...], war es dann nicht besser für ihn, er blieb in der Fremde, so wie er war?“). Nach einer innerlichen Diskussion kommt er doch zu dem Entschluss, seinem Brieffreund von der bevorstehenden Heirat zu erzählen. Dieser Prozess – von Unsicherheit und Unmut zur Bestimmtheit und Überzeugung, von der Hochzeit zu erzählen – nimmt einen großen Part in der Handlung ein, in dem der Erzähler monologartig zu seiner endgültigen Position gelangt.

Der Mittelteil besteht hauptsächlich aus dem Dialog zwischen Vater und Sohn.

### Vater-Sohn-Beziehung

Die Beziehung Georgs zu seinem Vater stellt keineswegs ein einfaches, harmonisches Verhältnis dar. Nach Beenden des Briefes begibt sich Georg nach längerer Zeit wieder in das Zimmer seines Vaters („Endlich steckte er den Brief in die Tasche und ging aus seinem Zimmer quer durch einen kleinen Gang in das Zimmer seines Vaters, *in dem er schon seit Monaten nicht gewesen war*“). Allein die Tatsache, dass Georg das „Reich“ seines Vaters selten betritt, und die Erklärung seinerseits, es sei nicht nötig, da sie bereits bei der gemeinsamen Arbeit im Geschäft und beim gemeinsamen Zeitunglesen beisammen sind, zeugt von keiner guten Vater-Sohn-Beziehung. Denn trotz des Geschäftes und der gemeinsamen Mahlzeiten scheinen sich beide selten zu unterhalten und einander fremd zu sein („Es bestand auch sonst keine Nötigung dazu, denn er verkehrte mit seinem Vater ständig im Geschäft [...] doch saßen sie dann meistens [...] noch ein Weilchen, *jeder mit seiner Zeitung*, im gemeinsamen Wohnzimmer“).

Die Dunkelheit im Zimmer des Vaters ruft eine bedrückte Stimmung und Unbehagen hervor. Allein an dieser „unerträglich[en] [Dunkelheit]“ zeigt sich, wie Georg zu seinem Vater steht und umgekehrt – bei Hineinversetzen in die Situation fühlt sich der Leser unwohl.

**Thema:** FSS-Spezial: „Macht“ in Franz Kafkas „Das Urteil“

**Bestellnummer:** 43852

**Kurzvorstellung des Materials:**

- Die Analyse und Interpretation von Kafkas Erzählung „Das Urteil“ ist ein **zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs im Fach Deutsch**. Dieses Material hilft Ihren Schülerinnen und Schülern **thematische Schwerpunkte** der Erzählung zu erfassen und zu erarbeiten.
- Die Reihe „FSS Lückentext Spezial“ liefert jeweils zu einem Thema des Deutschunterrichtes eine Problemfrage (häufig auf eine Lektüre bezogen) und unterstützt die Bearbeitung auf drei Ebenen:
- 1. im Sinne einer Erörterung – mit der zusätzlichen Herausforderung, die Antwort in genau fünf gedanklichen Schritten zu leisten.
- 2. unterstützt durch ein Arbeitsblatt, das mit Hilfe geeigneter Fragen auf mögliche fünf gedankliche Schritte hinweist,
- 3. im Stil des klassischen FSS-Lückentextes, der die Frage komplett ausformuliert beantwortet.

**Übersicht über die Teile**

- ⇒ Allgemeines zu Eigenart und Einsatz von FSS Lückentexten in der „Spezialvariante“
- ⇒ Lückentext zum Thema
- ⇒ Dazu die Lehrervariante mit ausgefüllten Lücken
- ⇒ Arbeitsblatt mit Gliederungshilfen zum gleichen Thema

**Information zum Dokument**

- Ca. 7 Seiten, Größe ca. 162 Kbyte

**SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice  
 Internet: <http://www.School-Scout.de>  
 E-Mail: [info@School-Scout.de](mailto:info@School-Scout.de)

## Allgemeines zu Eigenart und Einsatz von FSS Lückentexten in der „Spezialvariante“ (mit angehängtem Arbeitsblatt)



### Das Problem:

- Wie oft erlebt man das: Da geht es um das Thema eines Textes, die Position des Autors, den Kontext einer Dramenszene oder eine wichtige Frage zur Charakteristik einer Romanfigur - die Schüler haben auch allerlei Ideen und Gedanken, schaffen aber keinen **klaren, kompakten Gedankengang**.
- Besonders ärgerlich ist das natürlich in Klausuren und besonders im Abitur. Klar ist auch, dass es hier **weniger um Geheimrezepte** geht, viel mehr um **üben - üben - üben**.
- Man braucht nur geeignete Aufgaben und möglichst Hilfestellungen, die dem Lehrer die Betreuung erleichtern.



### Die Lösung:

- Dann nutzen Sie doch einfach die Übungsmöglichkeiten unserer FSS-Spezial-Lückentexte. Dahinter steckt die bewährte Konzeption des Fünf-Satz-Statements. Die zusätzliche Herausforderung, eine Frage in genau fünf gedanklichen Schritten zu beantworten, wird so zur Erleichterung - weil die Lösung bewusst konstruiert wird.
- Diese FSS-Lückentexte Spezial können Sie auf drei Ebenen nutzen:
  1. im Sinne einer Erörterung - mit der zusätzlichen Herausforderung, die Antwort in genau fünf gedanklichen Schritten zu leisten. Damit wird verstärkt der Fokus auf den **Gedankengang** und seine **Ökonomie** gerichtet,
  2. unterstützt durch ein Arbeitsblatt, das mit Hilfe geeigneter Fragen auf mögliche fünf gedankliche Schritte hinweist,
  3. im Stil des klassischen FSS-Lückentextes, der die Frage komplett ausformuliert beantwortet (zugleich mögliche Musterlösung zu den anderen beiden Ebenen).

**„Macht“ als zentraler Aspekt in Kafkas Erzählung „Das Urteil“**

1. Die Erzählung „Das Urteil“ von Franz Kafka zentriert sich auf einen Konflikt zwischen Vater und Sohn, auf eine perfide **Aushandlung** von **Macht**. Georg Bendemann, ein junger Kaufmann, schreibt einen **Brief** an einen alten **Jugendfreund** in St. Petersburg. Während Georg ein blühendes Geschäft leitet, ist der Weg des Freundes von beruflichen **Misserfolgen** gesät. Bevor Georg den Brief jedoch einwirft, geht er zum Vater – wie es scheint, um dessen **Billigung** einzuholen. Aus dieser Nebensächlichkeit entspinnt sich ein Streit, der sowohl die **geschäftliche** als auch **private** Beziehung zwischen Vater und Sohn betrifft. Der Vater gewinnt totale **Autorität** über den Sohn und verurteilt ihn zum Tod durch Ertrinken. Indem Georg das Urteil ohne **Widerspruch** annimmt, bestätigt und **legitimiert** er erst die Machtposition seines Vaters.
2. Der Aspekt der Macht wird in der Erzählung auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Ausprägungen präsentiert. Die Erzählung wird fast durchgängig aus der **Perspektive** Georgs, aber nicht **von** ihm erzählt. Im Verlauf der Erzählung erfährt man zunächst Details über die spezielle **Beziehung** zwischen Georg und seinem Freund. Die Freundschaft ist geprägt von einem **sozial-wirtschaftlichen** Machtgefälle. Georg betont sowohl die missglückten Versuche des Freundes, in Russland Fuß zu fassen, als auch die eigenen **Erfolge** nach der Übernahme des **väterlichen** Geschäfts. Die **Fürsorge**, die Georg für den Freund empfindet, verdeckt nur schlecht sein Gefühl von **Überlegenheit**, das aus dem Wissen resultiert, in beruflicher und privater Hinsicht mehr Macht zu besitzen. Während der Freund zudem ohne **Familienanbindung** lebt, ist Georg frisch verlobt mit einer gut situierten jungen Dame. Ein **Hilfsangebot** seinerseits, so glaubt Georg, würde bei dem Freund Scham **hervorrufen** – eine eigentlich **ultimate** Demonstration der eigenen Macht.
3. Ein ähnliches Gefühl der Überlegenheit zeigt Georg zunächst auch seinem Vater gegenüber, ebenfalls unter dem Deckmantel der Fürsorglichkeit. Der Vater, der in einem dunklen Zimmer sitzt, **zahnlos** und **ungepflegt**, wirkt senil und wird Georg auch so behandelt. Bestimmt und **selbstbewusst** nimmt sich Georg seines Vaters an, spricht aber mit ihm wie mit einem kleinen **Kind** und verbittet sich **Einwände** bezüglich seiner Pläne für den Vater. Der Vater, so scheint es, ist in der **Gegenwart** des **erfolgreichen** Sohnes **entmündigt**. Er lässt sich von Georg ausziehen, ins Bett tragen

und zudecken. Insbesondere dieser Akt des Zudeckens scheint die Vater-Sohn-Rolle ins komplette **Gegenteil** zu verkehren.

4. Allerdings zeigt diese scheinbar feste **Machtposition** Georgs von Beginn an feine **Risse**. Der eigentliche **Gesprächsanlass** nämlich ist, wie erwähnt, der Brief, den Georg ganz beiläufig erwähnt. **Dennoch** ist der Brief alles andere als eine **Beiläufigkeit**: Georg, ein **gestandener** Geschäftsmann, fragt jenen Vater, der aus seiner Perspektive **alt** und zerbrechlich beschrieben wird, um **Erlaubnis**. Diese Erlaubnis erteilt der Vater nicht, stattdessen zweifelt er an der Existenz des Freundes und somit auch an der **Glaubwürdigkeit** des eigenen Sohnes. Bei Georg führt dies zu ersten **Anzeichen** der **Unsicherheit**. Als Georg seinen Vater ins Bett tragen möchte, **wehrt** dieser sich zwar nicht, greift aber so fest an Georgs **Uhrkette**, dass es Georg fast nicht gelingt, den Vater ins Bett zu legen. Während Georg also einerseits versucht, eine auf beruflichem Erfolg und körperlicher **Stärke** gegründete Autorität **auszuspielen**, bereitet der Vater **subtil** seinen **Angriff** vor.
5. Mit einem **Schwung** reißt der Vater die Decke von sich und befreit sich aus der Unmündigkeit, mit der Georg ihn **bedecken** wollte. Der alte Mann wird plötzlich zu einem **Schreckensbild** und entwickelt eine **Bedrohlichkeit**, die sich sowohl in seiner Körperlichkeit als auch in seiner **Sprachgewalt** ausdrückt. Die **biblisch** anmutende Wortwahl und die **erhobene** Position des auf dem Bett stehenden Vaters lassen ihn zu einer **grotesken** Richterfigur werden. Er beleidigt seinen Sohn und zieht alles, worauf Georg zuvor seine Autorität begründet hat, ins **Lächerliche**. Nun ist es aber Georg, der entmündigt erscheint und **keine** Worte des **Widerstandes** über die Lippen bringt. Der **Machtkampf** zwischen Vater und Sohn ist schon **entschieden**, bevor das **fatale** Urteil gesprochen wird. Wahrscheinlich war der Kampf schon zu dem Zeitpunkt entschieden, als Georg das Zimmer seines Vaters betreten hat. Der **Selbstmord** Georgs ist nicht nur ein Zeichen der totalen **Selbstaufgabe**. Auch liegt darin eine absolute **Anerkennung** der Machtposition des Vaters, die ein bloßes Konstrukt ist und auf keiner **rational** erkennbaren **Argumentation** fußt. So **absurd** das Verhältnis zwischen Vater und Sohn auch scheinen mag, liegt genau hier doch eine präzise und klare Beschreibung der **Funktionsweise** von despotischer Macht. Will sie funktionieren, braucht sie die **Einschüchterung** und die daraus resultierende „Zustimmung“ des **Bemächtigten**.



**Thema:**

**Portfolio Abiturfragen: Franz Kafkas „Das Urteil“ – alles, was man zum Abitur braucht**

**Bestellnummer:  
43702**

**Kurzvorstellung des  
Materials:**

- Die Analyse und Interpretation von Kafkas Erzählung „Das Urteil“ ist ein **zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs im Fach Deutsch in Nordrhein-Westfalen**. Dieses Material stellt wesentliche Problemfragen zusammen und liefert dazu stichwortartig das Kernwissen.
- Die Übersicht erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit der Qualifikationen und Wissens Elemente – es geht eher um **Orientierungshilfen**. Im konkreten Alltagsgebrauch kann es leicht angepasst werden.
- Die Antworten orientieren sich am FSS-Modell (5-Satz-Statement), gehen hier aber nicht methodisch so streng vor – es reicht, wenn zu jeder Frage einige Schlüsselwörter notiert werden.

**Übersicht über die  
Teile**

- Zu diesem Material
- Arbeitsblatt für die Schüler
- Ausgefülltes Blatt für die Hand des Lehrers

**Information zum  
Dokument**

- Ca. 6 Seiten, Größe ca. 300 Kbyte

**SCHOOL-SCOUT –  
schnelle Hilfe  
per E-Mail**

**SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice**  
Internet: <http://www.School-Scout.de>  
E-Mail: [info@School-Scout.de](mailto:info@School-Scout.de)



## Zur Idee dieses Materials:

### Wo ist das Problem?

Jeder, der sich schon einmal auf eine Prüfung vorbereitet hat, weiß, dass man vor allem Überblick braucht. In Deutsch – und vor allem auch im Abitur - bedeutet das, aus einem Wust von Informationen das herauszugreifen, was wirklich zum Verständnis beiträgt. Dabei geht es vor allem um Einsicht in zentrale Fragestellungen und die entsprechenden Zusammenhänge.

### Die Idee des Portfolios

An dieser Stelle greift nun die Idee des Portfolios. Ganz allgemein kann man darunter ja eine Sammlung von wertvollen Dingen verstehen. Man muss dabei nicht gleich an Wertpapier- bzw. Aktien-Sammlungen denken. Viel besser geeignet für unseren Zusammenhang sind die Mappen, in denen junge Künstler ihre besten Zeichnungen sammeln, um sie ggf. als Nachweis ihres Könnens zu präsentieren.

Genau dieses Gefühl sollte im Unterricht auch entstehen, dass man sich auf Dauer etwas schafft, das einen Wert besitzt und womit man etwas anfangen kann.

### Was gehört in ein solches Portfolio?

Natürlich spielen Wissens Elemente in der Schule eine große Rolle – vor allem aber geht es aber auch um das Verständnis von Problemen und Strukturen.

Dementsprechend haben wir den gesamten eines Themas in ein Frage- und Antwortsystem gebracht. Im Einzelfall kann das leicht verändert oder auch ergänzt werden. Das Prinzip ist, dass es hier um einen Schwerpunktbereich geht, der natürlich hier nur allgemein abgearbeitet werden kann. Wenn man das Prinzip aber erst mal durchschaut, kann man leicht spezielle Zusatzelemente aus der eigenen Kursarbeit mit integrieren.

### Wie ist dieses Portfolio aufgebaut?

In diesem Material geht es nicht um den Anspruch auf Vollständigkeit der Qualifikationen und Wissens Elemente – die Liste von Fragen soll nur die Felder andeuten, auf denen man sich bewegen können sollte.

Die Antworten sind für die Hand des Lehrers gedacht – keineswegs sollen Schüler all das wissen, was hier aufgeführt ist. Es geht nur darum, an wichtigen Stellen Pflöcke in den Sumpf des Nicht-Wissens zu schlagen, die zumindest ein bisschen Tragkraft geben sollen. Hauptziel ist eine möglichst logisch stringente bzw. systematische Entwicklung eines Problemfeldes oder Sachgebietes.

### Wann empfiehlt sich der Einsatz des Portfolios?

Es gibt vor allem zwei Zeitpunkte, an denen der Einsatz des Portfolios besonders hilfreich erscheint:

Zum einen beim Abschluss einer Unterrichtsreihe – so kann man schnell feststellen, welche Dinge vielleicht noch nicht behandelt worden sind, weil andere Akzente wichtiger waren.

Der zweite Moment ist natürlich der im Vorfeld des Abiturs: Besonders wenn man sich auf eine mündliche Abiturprüfung vorbereiten muss, helfen einem die systematischen Fragen dieses Portfolios mit den Antworthinweisen sehr.

**Portfolio Deutsch – Kafkas „Das Urteil“**

Mit Hilfe der folgenden Übersicht kannst du „checken“, was du schon weißt und kannst und was noch geklärt werden sollte.

1. Geh die Punkte einfach einmal durch. Wenn dir spontan etwas dazu einfällt, notiere es dir auf diesem Arbeitsblatt oder - mit Angabe der Nummer - separat auf einem Blatt.
2. Wenn dir eine Frage unklar erscheint oder du überhaupt keine Ahnung hast, versieh sie einfach mit einem Minus-Zeichen. Auf diese Punkte gehen wir nachher speziell ein.
3. Wenn du etwas vermisst, was zur Liste dazugehört, füge es einfach hinzu

**Kompetenzbereich: Allgemeines zum Werk**

1. *Worum geht es in Kafkas Erzählung?*
2. *Worauf verweist der Titel der Erzählung?*
3. *Wann ist „Das Urteil“ entstanden und wann wurde die Erzählung veröffentlicht?*

**Kompetenzbereich: Aufbau der Erzählung**

4. *Welche Besonderheiten gibt es beim Aufbau der Erzählung?*
5. *Wie ist das Verhältnis von Erzähler und Handlung gestaltet?*
6. *Was lässt sich über den Schreibstil der Erzählung sagen?*

**Kompetenzbereich: Figurenkonstellation**

7. *Wie lässt sich Georg Bendemann vor dem Eklat mit seinem Vater charakterisieren?*
8. *Gibt es den Freund in Russland tatsächlich?*
9. *Wie stellt sich die Beziehung zwischen Georg und seinem Vater dar, bevor dieser sich plötzlich an den Freund erinnert?*
10. *Wie lässt sich die Vater-Sohn-Beziehung danach beschreiben?*

**Kompetenzbereich: Literaturtheorie**

11. *Was versteht man unter einem personalen Erzähler?*
12. *Nenne weitere Werke (Erzählungen und*

**Romanfragmente) von Franz Kafka!**

13. *Nenne einige Eckdaten und Besonderheiten aus Kafkas Leben!*
14. *Was bedeutet der Begriff der Groteske?*

**Kompetenzbereich: Thematische Schwerpunkte**

15. *Welche Bedeutung hat das semantische Wortfeld „sehen“?*
16. *Ist die Selbsternennung des Vaters zum Richter legitimiert?*
17. *Welche Besonderheiten weist das Ende auf?*
18. *Wie gestaltet sich der Raum in „Das Urteil“?*
19. *Wie lässt sich die Erzählung unter Einbeziehung sozialgeschichtlicher Aspekte deuten?*

## Lösungen zu den Fragen des Portfolios Deutsch – Kafkas „Das Urteil“

### Kompetenzbereich: Allgemeines zum Werk

#### 1. Worum geht es in Kafkas Erzählung?

- Georg Bendemann möchte einen Brief an einen Freund schreiben, der im weit entfernten Russland lebt, um ihm u.a. von seiner Verlobung zu erzählen.
- Er denkt über den Charakter der Freundschaft zwischen den beiden nach und vergleicht den eher erfolglosen Lebensentwurf des Freundes mit seiner bisher erfolgreichen Biographie.
- Als er seinem Vater von dem Brief erzählt, reagiert dieser wütend, verteidigt den entfernten Freund und beschimpft den Sohn. Der Streit gipfelt in der Aufforderung des Vaters, Georg solle durch Ertrinken den Tod finden. Daraufhin springt Georg von einer Brücke.
- „Das Urteil“ von Kafka hat so viele Interpretationen wie kaum ein anderes Werk der deutschen Literaturgeschichte. Neben der geläufigen biographischen Auslegung des Werkes herrschen vor allem strukturalistische und sozio-historische Interpretationsansätze vor.

#### 2. Worauf verweist der Titel der Erzählung?

- Ein Urteil kann zum einen ein gerichtliches Urteil meinen, zum anderen ein subjektives Urteil wie etwa ein Geschmacksurteil
- Das dominierende und somit offenbar titelgebende Urteil innerhalb des Textes ist jenes Todesurteil, das der Vater zum Schluss der Erzählung über seinen Sohn verhängt
- Nicht nur inhaltlich, sondern auch auf der sprachlichen Ebene wirkt der Satz des Vaters wie ein gerichtliches Urteil
- Allerdings darf nicht übersehen werden, dass der Text auch durch andere, subjektive „Urteile“ strukturiert wird: das Urteil Georgs über das Leben seines Freundes, das Urteil Georgs über die Befindlichkeit seines Vaters und das Urteil des Vaters über seinen Sohn. Er urteilt beispielsweise über die Qualität der Verbindung zwischen Georg und seiner Verlobten.

#### 3. Wann ist „Das Urteil“ entstanden und wann wurde die Erzählung veröffentlicht?

- Franz Kafka schrieb die Erzählung in nur 8 Stunden, in der Nacht vom 22. September zum 23. September 1912, in seinen Tagebüchern bezeichnet er die Fertigstellung selbst als „regelrechte Geburt“.
- Als Besonderheit gilt, dass Kafka nach Beendigung des Schreibprozesses zufrieden mit dem Ergebnis war – keine Selbstverständlichkeit für den Schriftsteller.
- Zeitlich fällt die Entstehung des Textes zusammen mit Kafkas Beziehung zu Felice Bauer, ihr gilt auch wohl die Widmung „Für F.“
- In einem späteren Brief fragt Kafka Felice Bauer nahezu eindringlich nach möglichen Interpretationen zu dem „Urteil“ und behauptet, er selbst könne keinen Sinn finden.

### Kompetenzbereich: Der Aufbau der Erzählung

#### 4. Welche Besonderheiten gibt es beim Aufbau der Erzählung?

- Die äußere Form des Textes gibt keinen Aufschluss über eventuelle Sinnabschnitte, da der Text schlichtweg über keine Absätze verfügt. Dennoch kann man fünf Sinnabschnitte unterscheiden:
- Der erste Abschnitt leitet die Situation ein und stellt die problematische Brieffreundschaft zwischen Georg und seinem Freund vor.
- „Und tatsächlich...“: im zweiten Abschnitt wird der Brief, der den späteren Streit auslöst, verfasst, außerdem findet der erste Kontakt mit dem Vater statt.
- „Georg`, sagte der Vater leise...“: während in den ersten zwei Abschnitten die Perspektive Georgs einnimmt, gewinnt hier der Vater mehr und mehr an Dominanz.
- „Georg sah zum Schreckensbild...“: der Konflikt zwischen Vater und Sohn verschärft sich drastisch. Die beiden Parteien sind sich in keinster Weise mehr ebenbürtig, der Vater beherrscht die Situation
- „Georg fühlte sich aus dem Zimmer...“: der Konflikt gipfelt in der Katastrophe, Georg begehrt auf „Befehl“ seines Vaters Selbstmord.

#### 5. Wie ist das Verhältnis von Erzähler und Handlung gestaltet?

- In „Das Urteil“ gibt es keinen Hinweis auf einen



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Paket: "Das Urteil" von Kafka*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

